

Dienstag, 10. September 2013 CHF 3.00

DAKTION 7007 Chur, Tel. 081/255 50 50 | ABO/ZUSTELLUNG Tel. 0844 226 226, [abo@buendnertagblatt.ch](mailto:abo@buendnertagblatt.ch) | INSERATE Südostschweiz Publicitas AG, Tel. 081



## Schöne Aussichten für Chur

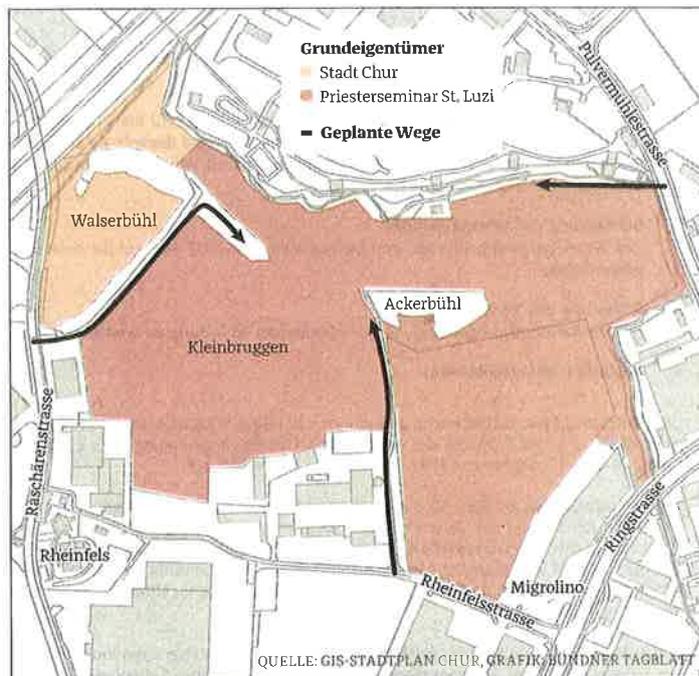
Die Churer Stadtplaner wollen im Bereich Kleinbruggen, gleich hinter dem Tierpark Pulvermühle, nicht nur neue Wohnhäuser ermöglichen, sondern auch **zusätzliche Erholungsgebiete** entstehen lassen. Im Rahmen des Erschliessungsplans der Stadt Chur ist ein Spazierweg zwischen Raschären- und Pulvermühlestrasse sowie von der Rheinfelsstrasse her geplant. Auch in Betracht gezogen wird dabei **eine Treppe auf den sogenannten «Polentahügel»** (Walserbühl) gleich neben der Autobahn beim Media Markt, wie am Freitag **Andreas Pöhl** (l.), Leiter Abteilung Planung

der Stadt Chur, auf einer Exkursion zu den vier Churer Tomas erklärte. Der «Polentahügel» ist einer von elf Tomas, welche es in Chur einmal gab. Viele der Hügel mussten Bauprojekten weichen. Heute sind es noch vier. Das Rätsel der Entstehungsgeschichte dieser landschaftlichen Besonderheiten löfnete der Geologe Ruedi Mürger auf der von **Peter Metz** (r.) vom Stadtverein Chur organisierten Führung: Der Flimser Bergsturz war nicht unwesentlich daran beteiligt. (ABG)

CHUR .....Seite 8

# Auch Chur hat vier Tomas

Nicht nur Domat/Ems hat seine Tomas, sondern auch die Bündner Kapitale. Zwei davon liegen in einem von der Stadt als **Erholungsraum** bestimmten Gebiet und sollen nun erschlossen werden.



**Bald mit Aussichtsplattform?** Der im Volksmund als «Polentahügel» bezeichnete Toma Walserbühl (links) in Chur West könnte bald Teil eines neuen Erholungsgebietes werden, wie die drei geplanten Wege im Erschliessungsplan der Stadt Chur bereits andeuten (rechts). (FOTO OLIVIA ITEM)

► ABRAHAM GILLIS

Z

Zwei der vier Tomahügel dürften vielen Churern ein Begriff sein: der sogenannte «Polentahügel» (Walserbühl) an der Räschärenstrasse in sowie der danebenliegende mit dem Restaurant «Rheinfels» darauf. Die meisten der ursprünglich elf Churer Tomas mussten weichen – der RhB, der Autobahn oder dem Militär. Neben Walserbühl und Rheinfels haben nur zwei weitere überlebt: die Toma Ackerbühl, gleich neben dem Tierpark, und der Hügel Felsenau, dort wo die Ringstrasse über die Plessur führt. Nun wollen die Stadplaner zwei der vier Hügel (Walser- und Ackerbühl) im Rahmen der Erschliessung eines neuen Erholungsgebietes näher an die Churer Bevölkerung bringen.

### Drei Wege geplant

Laut Andreas Pöhl, Leiter Abteilung Planung der Stadt Chur, liegt dabei auch die Erschliessung der Toma Walserbühl mit einer Treppe und ei-

ner Aussichtsplattform im Rahmen der Möglichkeiten. Die Pläne seien aber noch nicht genau ausgearbeitet, meint Pöhl. Wie auf dem städtischen Erschliessungsplan bereits grob ersichtlich wird, ist ein Wegnetz aus drei Richtungen geplant: von der Räschären-, der Pulvermühle- sowie von der Rheinfelsstrasse her (siehe Grafik).

### Schutzbedarf der Tomahügel

Seit gut einem Jahr gehört der «Polentahügel» nun der Stadt Chur – ein Geschenk der Vorbesitzerin Clelia Hoffmeister. Das Land darum herum ist im Besitz des Priesterseminars St. Luzi. Dort ist laut Pöhl eine grössere Überbauung geplant. Der Eigentümer sei im Moment konkrete Projekte am Ausarbeiten. Neben Naherholungsgebieten brauche es eben auch Wohnraum und Arbeitsplätze. «Stadtplanung ist immer ein Abwägen von Interessen», erklärte Pöhl am Samstag anlässlich einer vom Stadtverein Chur organisierten Toma-Führung.

Eine Zeit lang schienen die Churer Tomas vom «Aussterben» bedroht. Bei neuen Bauprojekten wurden die «Hindernisse» regelmässig weggesprengt oder einfach eingeeb-

net. Von den ursprünglich elf Hügeln waren 1962 noch sechs vorhanden und heute sind es noch vier.

Erst sehr spät wurde der Öffentlichkeit bewusst, was für geologische Zeitzeugen hier im Lauf der Jahre jeweils verschwanden. Im seit dem Jahre 2007 geltenden Generel-

len Gestaltungsplan der Stadt Chur sind die Tomas nun als grundsätzlich geschützt eingezeichnet. Und wer weiss, vielleicht wird der «Polentahügel» mit einer neuen Aussichtsplattform sogar in naher Zukunft noch zur grossen Touristenattraktion.

### Geschichtliche Hintergründe der Churer Tomas

Die Entstehung der Tomahügel hat schon Generationen von Geologen beschäftigt. Man könnte fast meinen, es gebe ebenso viele Theorien wie Geografen. Die Thesen reichen dabei von **Gletscherablagerungen über einen Felssturz vom Calanda bis zu Vulkanausbrüchen**. Sogar das Anschwimmen des Toma-Gesteinmaterials auf dem Rücken eines Eisbergs über einen urzeitlichen Churer See wurde schon in Erwägung gezogen. Doch die älteste Erklärung des Phänomens ist gleichzeitig auch die Version, welche sich in der Zeit vor der modernen Geologie am hartnäckigsten gehalten hatte. Der Historiker **Aegidius Tschudi** führte in seinem 1538 erschienenen historischen Werk «Rhetia» die Hügel auf **Pferdegräber** zurück. Die derzeit wahrscheinlichste Theorie sei **eine Verkettung von Felsstürzen**, so der Geologe Ruedi Müngert. Der Flimser Bergsturz habe Material aus älteren Abgängen wie zum Beispiel dem Taminsener Bergsturz weggedrängt. Die Tomas sind also – wie es der Baueologe überspitzt formuliert – Schlammgespritzer, bestehend aus älterem Felssturzmaterial. Diese Theorie beantwortet auch die lange als Rätsel geltende unterschiedliche Beschaffenheit der vier Churer Tomas. **Drei sind nämlich aus Calanda-Kalk und der vierte aus Bündner Schiefer**, der auf der anderen Talseite vorkommt. Auch im Falle des Schiefer-Tomas, so Müngert, seien wahrscheinlich ältere Felsabgänge in der Region Bonaduz verantwortlich, deren Material der später stattfindende Flimser Bergsturz talabwärts schwemmte. (ABG)